

# Ehre für das

# Ehrenamt

veröffentlichten Rubrik »Ehrenamt der Woche«. Darin stellt Eva Gottstein, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, Woche für Woche engagierte Menschen vor, die sich in ihrer Freizeit unentgeltlich für andere einsetzen. Denn eine Gesellschaft braucht bürgerliches Engagement in allen Bereichen. | Von Ulrike Nikola

Aufnahmen:  
Christian Settele, Helene Lambacher, Michael Förster/  
DLRG, ENT/  
THW, ©Studio Romantic/stock.adobe.com

Ein Dienst an der Allgemeinheit kann nicht genug gewürdigt werden!«, sagt die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, *Eva Gottstein*, aus tiefster Überzeugung. Deshalb stellt sie jede Woche ein anderes wichtiges Ehrenamt auf ihrer Homepage sowie in Facebook und Instagram vor und lenkt den Blick auf die engagierten Menschen, die sich in diesen Projekten einbringen. Die »Ehrenamt der Woche«-Serie zeigt nicht nur auf, wie vielfältig das Ehrenamt ist, sondern bringt vielleicht auch andere auf die Idee, sich ebenfalls zu engagieren.

## Feuriges Ehrenamt

Mitte Januar stand die Feuerwehr im Fokus. Vorgestellt wurde ein Paar, das seit vielen Jahren dieselbe Feuerwehr-Leidenschaft teilt: *Karin Wenzl* und *Christian Settele* sind beide seit ihrem 14. Lebensjahr aktive Mitglieder bei verschiedenen Freiwilligen Feuerwehren und seit zwölf Jahren ein Paar. Christian Settele ist Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Manching, Karin Wenzl fungiert bei selbiger als Fachbeauftragte für die Maschinenausbildung. Beide sind zudem »Gastausrücker« der benachbarten Freiwilligen Feuerwehr Ingolstadt-Unsernherrn, deren

stellvertretende Kommandantin Karin Wenzl bis zu ihrem Umzug nach Manching war. Vor über zwanzig Jahren musste sie mit anderen Frauen erst den Weg in die Feuerwehr ebnen. »Da treten wir aus«, war der Tenor einzelner Feuerwehrmänner, als Karin Wenzl und eine Gruppe weiterer junger Frauen 1998 bei der Feuerwehr Ingolstadt-Unsernherrn vorstellig wurden, um Mitglied zu werden. Der damalige Kommandant forderte daraufhin von seinen Männern, erst einmal genügend männlichen Nachwuchs zu präsentieren, bevor die Mädels wieder ausgeladen werden. Den hatten die Herren nicht und somit ist Karin Wenzl seit diesem Zeitpunkt Feuerwehrfrau und mittlerweile für alle Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Ingolstadt Stadtfrauenbeauftragte, Lehrgangsleiterin, Führungsassistentin und Schiedsrichterin. Für den Landkreis Pfaffenhofen leitet sie den Fachbereich »Kreiseinsatzzentrale Abschnittsführungsstelle

DLRG, Feuerwehr, Johanniter-Unfall-Hilfe und THW sind vier Beispiele aus der regelmäßig

Nord« und bei der Feuerwehr Manching ist Karin Wenzl die Beauftragte für die Maschinenausbildung.

## Familie und Freunde in der Feuerwehr

Der heute 40-jährige Christian Settele trat bereits 1996 in die FF Manching ein und hatte solche Probleme beim Start nicht. Seine Ausbildungsliste wuchs seitdem stetig: »ABC Technik«, »Maschinist für Fahrzeuge und Drehleiter« oder »Aufbaulehrgang für Führungskräfte – Energieversorgung« sind einige der Lehrgänge, die Christian Settele absolviert hat. Seit 2019 ist er Kommandant der FF Manching, die durchschnittlich 160-mal im Jahr



Brennen beide für die Feuerwehr: Das Ehepaar Karin Wenzl und Christian Settele

ausrückt – nicht zuletzt wegen der Autobahn A9, die direkt an dem Ort vorbeiführt. 2010 wurden die beiden Feuerwehrleute ein Paar und traten jeweils in die Feuerwehr des anderen ein. In Unsernherrn hatte Karin Wenzl im Anschluss das Amt der stellvertretenden Kommandantin inne und musste es nach sechs Jahren abgeben, als sie nach Manching zog. Doch beide sind in Unsernherrn weiterhin noch Gastausrücker. Zu Hause sind die beiden eher selten. »Das ehrenamtliche Engagement bei der Feuerwehr füllt nicht nur unsere Freizeit, sondern erfüllt uns als Menschen und im Einsatz verstehen wir uns blind. Im Ehrenamt spielt sich außerdem unser soziales Leben ab, da sich viele unserer Freunde und Familienmitglieder bei der Feuerwehr engagieren.«

## DLRG: Leben retten im Wasser

Worauf muss ich beim Baden achten? Wie rette ich jemanden vor dem Ertrinken? Wie viele Kinder können sicher schwimmen? Die wichtigsten Aufgaben der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) sind der Wasserrettungsdienst sowie die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung. Ein weiteres großes Feld der Organisation ist die Aufklärung der Öffentlichkeit über Wassergefahren. Eine Aufgabe, die *Michael Förster* als ehrenamtlicher Pressesprecher der DLRG Bayern zusammen mit einem landesweit vernetzten Team übernimmt. Seit 2013 ist er täglich und nahezu rund um die Uhr für Anfragen der Journalisten erreichbar. »Ich möchte hiermit auch auf die Arbeit ehrenamtlicher Pressesprecher von anderen Institutionen aufmerksam machen,« sagt Michael Förster. »Die Öffentlichkeitsarbeit wird oft unterschätzt. Sie ist aber für die Bevölkerung und für ehrenamtliche Organisationen selbst von enormer Bedeutung.«

## Berufliche und ehrenamtliche Erfahrung

Seit 2013 ist der ausgebildete Rettungsschwimmer die ehrenamtliche Stimme der Deutschen-Lebens-

Rettungs-Gesellschaft Bayern und beantwortet zum einen die Fragen der Pressevertreter und zum anderen initiiert er die Kommunikation der Organisation nach außen. Das heißt, er schreibt Pressemeldungen, betreut die Social-Media-Kanäle und macht die Journalisten und die Öffentlichkeit überhaupt erst aufmerksam auf Themen, die die Wasserrettung betreffen. Somit sensibilisiert er ehrenamtlich die Gesellschaft und macht ihr die Wichtigkeit der Themen bewusst. Durch ehrenamtliche Kräfte wie Michael Förster weiß eine breite Öffentlichkeit, wann sie auf das Eis gehen kann oder worauf man beim Baden am See achten muss. Der 68-jährige Förster erklärt es so, dass es jeder versteht. Seine Ausbildung als Rettungsschwimmer, seine Erfahrungen als Vater von drei Kindern und aus dem Beruf in der Kommunikationsabteilung eines Unternehmens helfen ihm dabei. Michael Förster hat 13 Jahre lang ehrenamtliche Erfahrungen beim Rettungsdienst der Malteser gesammelt und ist seit gut 20 Jahren Mitglied der DLRG in seiner Heimatstadt München.

## Hilfe für trauernde Kinder

»Lacrima« bedeutet Träne und Tränen sind wichtig bei der Trauerbewältigung und der Trauerarbeit. Wenn Kinder ein Elternteil oder eine andere nahe Bezugsperson durch den Tod verlieren, brauchen sie Unterstützung. 2018 wurde »Lacrima«, ein Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche der Johanniter-Unfall-Hilfe, in Neu-Ulm gegründet, 2019 stieß *Helene Lambacher* dazu. Seitdem trifft sie sich alle zwei Wochen mit bis zu neun Kindern und drei bis vier Betreuenden in den Räumen des Gemeindezentrums der Friedenskirche Neu-Ulm. Die Kinder können sich zunächst austoben, spielen und sich zusammen finden. Im Anschluss startet die intensivere Arbeit mit einer Kerzenrunde. »Ich zünde meine Kerze an für...«, ist ein Ritual, bei dem die

Kinder spüren, dass es den anderen ähnlich geht und sie nicht alleine sind. »Jeder kann dazu etwas sagen. Wir geben auch oft Impulsfragen wie zum Beispiel, wie früher Weihnachten mit der verstorbenen Person war«, erklärt Helene Lambacher.

Im Anschluss werden Aspekte zu verschiedenen Themen durch Aktionen wie Brettspiele oder kreative Angebote in den Mittelpunkt gestellt. »Der Begleitprozess dauert etwa zwei bis drei Jahre. Das geht nicht in einer Stunde. Die Kinder bleiben so lange bei uns, wie es ihnen guttut«, erzählt die Trauerbegleiterin. Die Kinder in ihrer Gruppe sind zwischen sechs und elf Jahre alt und die Betreuer und Betreuerinnen üben hauptberuflich die unterschiedlichsten Berufe aus. Helene Lambacher selbst ist Radiologieassistentin. Mit ihrem Ehrenamt hat sie das Richtige für sich gefunden. »Es macht Sinn, es macht Freude und wenn es den Kindern spürbar guttut, geht es mir auch gut«, sagt Helene Lambacher. Die 54-Jährige weiß aus eigener Erfahrung, welchen Verlust der frühe Tod eines Elternteils bedeutet und sie sagt, dass sie so ein Angebot als Kind selbst gebraucht hätte.

## Einsatz-Nachsorge vom THW

Auch Helfer brauchen Hilfe. Das Technische Hilfswerk (THW) hat hierfür ein eigenes Einsatznachsorge-Team (ENT) aufgestellt, dessen Teammitglieder dafür ausgebildet



Michael Förster vom DLRG und Helene Lambacher vom »Lacrima«-Zentrum

Michael Wieninger und seine Kollegen vom ENT-Team des THW

## INFO

Es gibt zahlreiche weitere Ehrenämter, wie beispielsweise im Verein »Wegweiser für Bedürftige und Obdachlose« in Aschaffenburg oder bei der Tafel e.V. in Marktredwitz, beim Sporttraining im Zeichen der Inklusion beim Sportbund Rosenheim oder im Verein »LichtBlick Seniorenhilfe« in Waldkirchen in Niederbayern. Diese Beispiele und noch viele mehr finden Sie unter: [www.ehrenamtsbeauftragte.bayern.de/ehrenamt-fuer-alle/ehrenamt-woche/index.php](http://www.ehrenamtsbeauftragte.bayern.de/ehrenamt-fuer-alle/ehrenamt-woche/index.php)



sind, Einsatzkräften zu helfen, belastende Erlebnisse zu verarbeiten. Sie sehen oft Leid und sie sehen oft Unglück. Im Einsatz sind die THW-Kräfte häufig psychischen Belastungen ausgesetzt. Damit diese Belastungen keine schweren Konsequenzen haben, ist es wichtig, dass die Helferinnen und Helfer nach dem Erlebten mit jemanden sprechen können. Dafür sind die THW-Helferinnen und -helfer mit einer psychologischen Zusatzausbildung da. Voraussetzung für die Tätigkeit beim Einsatznachsorgeteam sind Einsatzerfahrungen beim

THW. »Unser Team besteht bislang aus 17 Leuten und wir haben Bedarf nach mehr Engagierten«, sagt Leiter Michael Wieninger.

## Von Sonthofen bis Aschaffenburg

Die 17 ENT-Helfer in Bayern sind von Sonthofen bis Aschaffenburg aufgestellt und die meisten haben keine beruflichen Hintergründe im Bereich Psychologie. »Vom Jurist bis zum Industriekaufmann ist alles dabei«, sagt Wieninger. Sie sind sogenannte »Peers« – normale THW-Helfer mit einer Zusatzausbildung.

Einige wenige haben dagegen hauptberufliche Erfahrungen in diesem Bereich. Leiter Michael Wieninger ist Diplom-Theologe und hat seinen Standort im niederbayerischen Vilshofen. Wenn ein THW-Mitglied psychische Unterstützung braucht, geht eine Anfrage bei Michael Wieninger ein und er checkt, wer dem Hilfesuchenden am nächsten ist und was man tun kann. Circa zehn Einsätze hat jeder ehrenamtliche ENT-Helfer im Jahr. Bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal in diesem Jahr war das bayerische ENT-Team direkt vor Ort. □

## EHRENAMT DIGITAL FÖRDERN

Die BayernFunk-App ist eine datensichere Social-Media-Plattform exklusiv für bayerische Gemeinden und Landkreise. Damit können sich Bürger\*innen, Kommunen, Vereine, Feuerwehren und andere ehrenamtlich Engagierte austauschen. Sie können gebündelte Informationen zu Nachbarschaftshilfe, Vereinsleben und Veranstaltungen in einer zentralen Plattform kommunizieren und koordinieren. Das fördert das Miteinander und stärkt die örtliche Gemeinschaft.

Das Ehrenamt ist besonders im ländlichen Raum ein wichtiger Bestandteil des Gemeinwesens – so auch die Feuerwehren. Über die Gruppenfunktion im BayernFunk können sich ihre Mitglieder digital vernetzen und ihre Arbeit koordinieren. Johann Eitzenberger, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbands Bayern: »Mit dem BayernFunk haben wir die Möglichkeit, verstärkt über unsere Arbeit zu informieren. Dies soll uns auch dabei helfen, mehr Frauen, Männer und Jugendliche für den Feuerwehrdienst zu begeistern.«

Christian Krams, Leiter Konzern Schaden der Versicherungskammer, begrüßt den Landesfeuerwehrverband als neuen, starken Kooperationspartner im BayernFunk: »Damit unterstützen wir dieses wichtige Ehrenamt und bleiben auch im digitalen Zeitalter unserer traditionellen Nähe zu Menschen und Kommunen treu.«

Mit dem BayernFunk unterstützt die Versicherungskammer Bayern zusammen mit dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE und dem Bayerischen Roten Kreuz das Miteinander auf Lokal- und Kreisebene. Das eröffnet neue Möglichkeiten, die ländlichen Regionen zu digitalisieren und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Bayern zu stärken – nicht nur in der Pandemie.

Die App ist bereits in 150 bayerischen Gemeinden im Einsatz. Sie kann einfach und kostenfrei im AppStore oder Google Playstore heruntergeladen werden. Sie ist intuitiv gestaltet und für Menschen jeden Alters geeignet. Interessierte Kommunen melden sich unter [bayernfunk@vkb.de](mailto:bayernfunk@vkb.de) kostenfrei an.